

Hisgen, Wilhelm Franz jun.

31. Dezember 1827 Montabaur

23. Dezember 1903 Montabaur

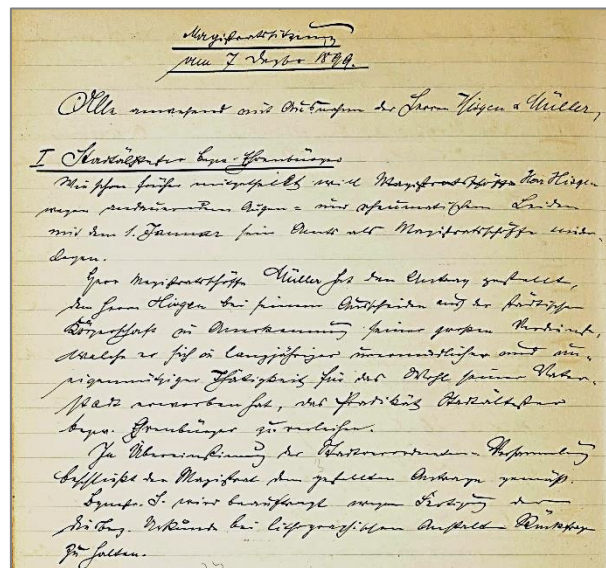
Gerber, Stadtältester, Ehrenbürger.

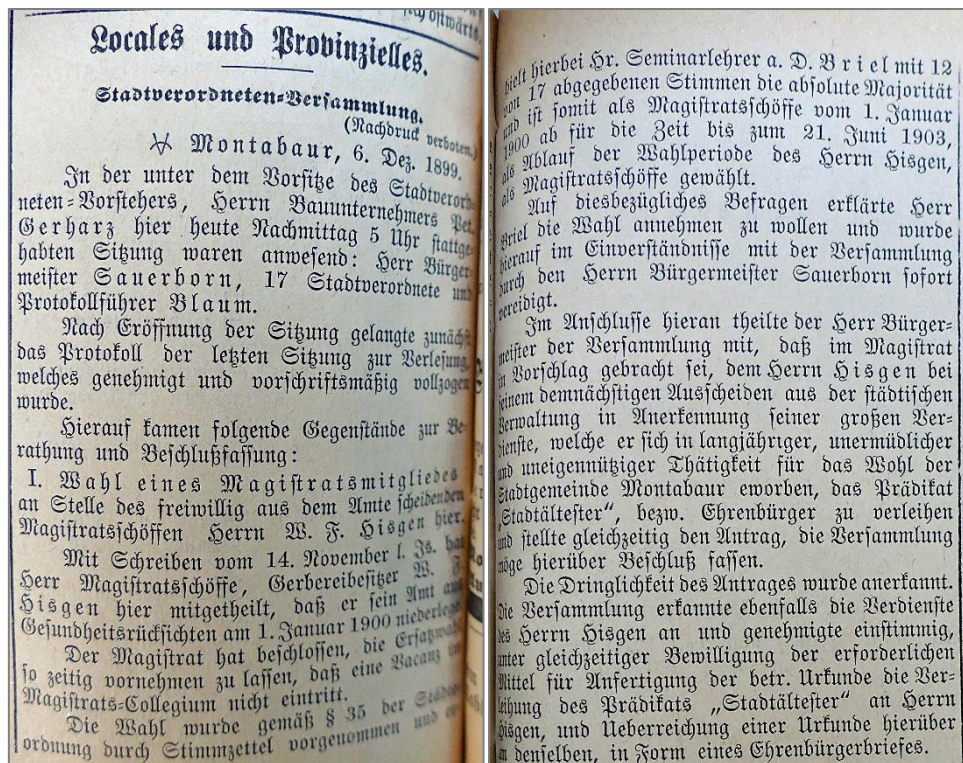
W. F. H. jun. erlernte im Geschäft seines Vaters die Gerberei. Die Zusammenarbeit währte bis 1854. Am 4. Dezember 1854 kaufte Wilhelm Franz Hisgen das Haus des Seifensieders Franz Linz in der Kirchstraße (vormals Haus des → Freiherrn vom Stein) und eröffnete dort am Dreikönigstag 1855 eine Lederhandlung. Am 25. November 1858 kehrte er in das Geschäft seines Vaters zurück. Wenige Jahre später, am 12. Dezember 1863, übernahm er das Geschäft in alleiniger Verantwortung und zog in das elterliche Wohnhaus in der Klostergasse (Backsteingebäude, Foto: um 1960). Sein Haus in der Kirchstraße übernahm sein Bruder Nikolaus, ebenfalls Rotgerber, der aus Limburg in seine Vaterstadt Montabaur zurückgekehrt war. 1859 erwarb Wilhelm Franz Hisgen auf einer Versteigerung von den Erben des verstorbenen Metzgers Josef Fischer die letzte der drei Scheunen neben dem Gerbereigebäude seines Vaters in der Klostergasse. 1870 riss er diese Scheune ab und entsprechend dem neuerbauten Haus erhöhte er alle anderen Gebäude auf drei Stockwerke. Im Jahre 1967 wurde nach dem Abriss der Häuser an dieser Stelle das Kaufhaus Hisgen errichtet (Foto um 1960).



Im Jahresbericht der Handelskammer zu Limburg an der Lahn für 1877 ist zu lesen: Die Gerberei von W. F. Hisgen in Montabaur hatte bereits im Jahre 1876 ihren Betrieb reduziert und arbeitete in 1877 wieder mehrere 100 Häute weniger, weil die Geschäfte der letzten Jahre durchaus nicht lohnend waren und der Absatz durch im Allgemeinen vermehrte inländische Production und massenhafte Einfuhr ausländischer Leder einestheils, dagegen andererseits durch verminderte

Consumtion schwieriger geworden ist. Durch Einrichtung einer Dampfmaschinenanlage zum Betriebe einer Lohmühle und anderer Hilfsmaschinen wurde indessen einem schon lange empfundenen Bedürfnisse abgeholfen. Für die hiesigen Gerbereien insgesamt bestehen leider noch immer die in den früheren Berichten hervorgehobenen Calamitäten, Eisenbahnmangel und Lohmangel, resp. theurerer Bezug wirklich guter, gerbestoffreicher Lohrinden.





Hisinger legte zum 1. Januar 1900 sein Amt als Magistratsschöffe nieder. Nach dem Magistratsprotokoll vom 7. Dezember 1899 beschließt der Magistrat der Stadt Montabaur, Hisinger bei seinem Ausscheiden am 1. Januar 1900 wegen "langjähriger unermüdlicher und uneigennütziger Tätigkeit für das Wohl seiner Vaterstadt das Prädikat Stadtältester bzw. Ehrenbürger zu verleihen."

Ehrungen: Ehrenbürger 1900.

Quellen/Literatur:

Kreisblatt für den Unterwesterwaldkreis 1899, Nr. 137, 143, 144, 145;

Fries Dieter, Kläser Josef: Manchmal schwammen ihnen die Felle weg, in: Wäller Heimat 2006, S. 151 ff., nach Aufzeichnungen von Susi Lotz geb. Hisinger nach schriftlichen Erinnerungen ihres Urgroßvaters Wilhelm Franz Hisinger;

Jahresbericht der Handelskammer Limburg an der Lahn für 1877, Limburg 1878, S. 18; StAMT: Magistratsprotokoll 07.12.1899.

Foto: Archiv Dieter Fries.

Winfried Röther